Eine unendliche Geschichte endet

Posse um Wandbild "Schlacht bei Liptingen" zog sich seit 2013 hin

Von David Zapp

EMMINGEN-LIPTINGEN - Nach sieben Jahren scheint die Posse um das Wandgemälde "Schlacht bei Liptingen" zu einem Ende zu kommen. Der Gemeinderat Emmingen-Liptingen hat jüngst dem Besitzer des Bildes, Otto Schoch, ein Ultimatum gestellt. Bis Mitte Februar soll das mittlerweile gerahmte Wandbild aus dem Liptinger Bürgersaal verschwunden sein, sonst werde prozessiert. Doch so arg wird es offenbar doch nicht kommen müssen.

und saftigen Schriftwechseln zwibetrifft. Denn es geht auch noch um und Otto Schoch haben sich beide schen Bürgermeister Joachim Löttler zwischenzeitlichen Scharmützeln mindest was den Verbleib des Bildes Parteien mittlerweile geeinigt - zu-"Zum Schmunzeln" vorschlägt. Nach Löffler die Geschichte für die Rubrik Blödsinn", meint Schoch, während Seite abgewinnen. "Das ist doch ein sein mag, immer noch eine humorige vergangenen Jahren auch gewesen und Otto Schoch - können dem bild - Bürgermeister Joachim Löffler tanten der Streiterei um das Wand-Zwist, so hart umfochten er in den Selbst die beiden Hauptkombat-

Aber von Beginn an: Bis 2013 schmückte das seinerzeit direkt auf die Wand gemalte Bild "Schlacht bei Liptingen" die einstige Gaststätte "Löwen" in Enthangen Gemalt wurde das knapp zwei mal drei Meter große Werk von Joseph und Hans Weißhaupt. Eigentümer Otto Schoch ließ das Gebäude abreißen, wurde

aber vom Denkmalamt verpflichtet, das Bild, das die Historiker als Kulturdenkmal einschätzten, zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür bezuschusste die

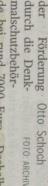


Denkmalbehörde
den fachmännischen Ausbau (Translozierung des Wandbildes) mit rund
7000 Euro. Nach dieser Restauration
wurde das Gemälde auf Leinwand im
Bürgersaal des Liptinger Rathauses
aufgehängt. Dort hängt es nun immer

5000 Euro beizusteuern. schluss verpflichtete, meinde zur Schenkung angeboten, Schoch jedoch so nicht hinnehmen: sich nehmen und selbst für die Erhalnicht einmal gehört". Aus diesem als der Gemeinderat sich per Betung des Bildes sorgen. Das will Otto "für ein Kunstwerk, welches uns Immerhin habe er das Bild der Gefürchtet nun, dass Restaurierungsdes in den Bürgersaal blättert mitt-Grunde solle der Besitzer das Bild zu kosten auf die Gemeinde zukommen, be ab. Bürgermeister Löffler belerweile an manchen Stellen die Farahre nach der Übersiedlung des Biltenden Parteien über Kreuz. Vier Und hier liegen die beiden streiseinerseits

Bürgermeister Löffler aber betont, dass der Gemeinderat beschlossen habe, die Hälfte der verbleibenden Kosten zu übernehmen, maximal aber nur 5000 Euro. "Aber die

Restaurierung ist günstiger geworden, als ursprünglich gedacht", so Löffler. Denn die Restsumme der Gesamtkosten von 13 200 Euro lag nach Abzug



malschutzbehörde bei rund 7000 Euro. "Deshalb
überweist die Gemeinde Otto
Schoch auch nur 3600 Euro."

Wahrheit wieder einmal in der Mitte Euro schenken", sagt Löffler. Bild der Gemeinde aber nur für 5000 beschlossen. "Otto Schoch will das einem späteren Beschluss des Rates der Hälfte der Kosten wurde erst in des Bildes. Die Ubernahme lediglich mal 5000 Euro" an der Restaurierung Gemeinde beteilige sich "mit maxihieß es im Juli 2013 noch davon, die Denn: Der Beschluss des Gremiums meinderates von 2013. Nun liegt die des Anstoßes für Otto Schoch, selbst kam in zwei Schritten zustande. So lange Jahre Gemeinderat. Denn er pocht auf den Beschluss des Ge-Das wiederum ist der zweite Stein

Vor dem Wochenende einigten sich Schoch und Löffler aber darauf, dass die Gemeinde das Bild aus dem Liptinger Bürgersaal an die Adresse des Besitzers transportieren dürfe, ohne bei etwaigen Transportschäden aufkommen zu müssen, erklärt Bürgermeister Löffler. "Da müssen wir jetzt keine Angst mehr haben."

Laut Denkmalschutzbehörde hat sich der Besitzer des Bildes aller-

dings dazu verpflichtet, das Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. "Wo Otto Schoch das Bild dann aufhängt, ist mir wurscht!", kommentiert Löffler. Zuvor hatte Schoch noch gedroht, die Schenkung des Bildes an die Gemeinde zurückzunehmen, sollte man ihm nicht 5000 statt der 3600 Euro zahlen. Immerhin hatte Schoch als Kompromissangebot angekündigt, die 5000 Euro örtlichen Vereinen und Institutionen in Liptingen zu spenden.

Bis dato war von einer Einigung in puncto Geld noch nichts in Erfahrung zu bringen. "Dann werde ich die Schenkung zurückziehen. Ich hole das Bild nicht ab", hatte Otto Schoch noch am Donnerstag gepoltert und angekündigt, hart zu bleiben. Er könne sich höchstens vorstellen, das Bild im Flur in seinem Neubau an der Tuttlinger Straße 2a aufhängen zu

Schoch bedauere, dass es seitens des Bürgermeisters keinerlei Wertschätzung für das historische Wandbild und Kulturdenkmal gebe. Schultes Löffler schickt diesbezüglich eine letzte Spitze in Richtung Schoch: Als die Farbe des Bildes damals im Gasthof "Löwen" abblätterte, habe die damalige Wirtin selbst zu Farbe und Pinsel gegriffen und die Stellen abgemalt. Die Wirtsleute waren die Eltern von Otto Schoch.

Aber bei so viel Annäherungsbek 70, mühungen nach sieben umkämpften Jahren scheint die "Schlacht bei Liptingen" quasi nun fast schon endlich geschlagen. Wie heißt es doch so schön: "Zum Streiten gehören immer zwei."